

JOSEPH ENNEMOSER

1787–1854

I. Biographie

Der Bonner Inhaber der Professur für die Lehre des Tierischen Magnetismus, JOSEPH ENNEMOSER, hatte schon einen bewegten Lebenslauf hinter sich, als er 1819 an die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität kam. 1787 war er im Passeiertal in Tirol als Sohn eines Bauern geboren worden. Seine Schul- und Ausbildungszeit führte ihn nach Meran, Trient, Verona, Padua, Salzburg, Linz und Wien. 1807 begann er dann in Innsbruck mit dem Studium, seit 1809 dort auch mit dem der Arzneikunde. Im gleichen Jahr jedoch unterbrach er sein Studium, um sich als Adjutant im Tiroler Aufstand ANDREAS HOFER anzuschließen. Nach den verlustreichen Kämpfen und der Niederlage der Tiroler nahm er 1810 sein Studium in Innsbruck wieder auf. Die Aufhebung der Universität durch Bayern – wegen Geldmangels – führte ihn nach Erlangen und Wien. Wirtschaftliche Not veranlaßte ihn, als Begleiter eines dänischen Kaufmanns, über Prag und Dresden nach Berlin zu gehen. Dort immatrikulierte er sich 1811, doch auch hier führten die politischen Umstände zu einer erneuten Unterbrechung des Studiums. An den Befreiungskriegen gegen NAPOLEONS Herrschaft nahm er als Führer einer Kompanie Tiroler Jäger im Lützow'schen Freicorps teil. Später erst (1829) wurde ihm dann für seine Bravour das Eiserne Kreuz verliehen. Nach der erneuten Aufnahme seines Studiums 1814/1815 in Berlin, wurde er dort 1816 promoviert. In dieser Zeit hatte er bereits intensiven Kontakt zu KARL CHRISTIAN WOLFART, der 1817 gegen große Widerstände zum ordentlichen Professor für Heilmagnetismus ernannt worden war. WOLFART hatte seit 1816/17 eine eigene Klinik für sein Heilverfahren zur Verfügung, eine Möglichkeit, die – ebenso wie die Professur – sicher nicht ohne den Einfluß DAVID FERDINAND KOREFFS zustande gekommen war (s. u.). Auch für ENNEMOSER setzte sich KOREFF als Förderer des Tierischen Magnetismus ein. Auf wiederholtes Drängen KOREFFS bei dem preußischen Kultusminister ALTENSTEIN, immer wieder mit dem Hinweis auf die schwierige materielle Situation ENNEMOSERS, wurde ihm schließlich 1819 eine Privatdozentur mit 400 Talern Jahresgehalt an der neugegründeten Rheinischen Universität in Bonn bewilligt. Mit Hinweis auf die Verdienste ENNEMOSERS in den Befreiungskriegen sowie den ausdrücklichen Wunsch des preußischen Staatskanzlers HARDENBERG, ENNEMOSER aus diesem Grund entsprechend zu versorgen, wurde ALTENSTEIN gedrängt, ENNEMOSER eine ordentliche Professur sowie ein höheres, den Unterhalt ermöglichendes, Gehalt zu gewähren.

Schließlich wurde ENNEMOSER zum außerordentlichen Professor für Tierischen Magnetismus in Bonn ernannt, das Gehalt blieb bei den ursprünglich festgelegten 400 Talern.

Über seine Wirkung in der Bonner Zeit ist den Berichten des Kurators der Universität, PHILIPP VON REHFUES, an ALTENSTEIN einiges zu entnehmen. Rehfues hatte einen sorgfältigen Nachrichtendienst aufgebaut, der sogar die Zeitungslektüre der Bonner Professoren minutiös registrierte. Über ENNEMOSER berichtet REHFUES sehr positiv, seine Vorlesungen waren außerordentlich gut besucht. Jedoch hatte er weiterhin mit großer wirtschaftlicher Not zu kämpfen. 1823/24 reichte er das erste seiner vielen Gesuche um Ge-

haltsaufbesserung ein. REHFUES bat die Fakultät um ein Gutachten, das diese mit Respekt und Zustimmung zu der Angelegenheit verfaßte. Aus formalen Gründen, denen jedoch die tieferliegenden psychologischen Ursachen querulatorischer Persönlichkeiten entsprachen, erhoben der Pharmakologe ERNST BISCHOFF sowie der Geburtshelfer STEIN Einspruch. Der damit verbundene Briefwechsel wurde zu den Akten genommen und an das Ministerium weitergeleitet. Auf dieser Angelegenheit vor allem basierten die damals ergangene Ablehnung des ENNEMOSERSchen Gesuches. Zwar erreichte er 1827, auch durch die Unterstützung von JOHANN CHRISTIAN FRIEDRICH HARLESS, die Ernennung zum ordentlichen Professor, doch an seinen wirtschaftlichen Verhältnissen änderte sich nichts. Jedoch scheint er trotz allem eine starke Stellung in der Fakultät gehabt zu haben, denn es gelang ihm als erstem der „jüngeren“ Mitglieder der Fakultät zum Dekan gewählt zu werden. Entgegen der Universitätssatzung hatten bis dahin die an Dienstjahren ältesten Professoren, anfangs 6, später 4, dieses Amt als Privileg für sich reserviert (Bezold 308 mit anschaulicher Schilderung). Offenbar nahm ENNEMOSER diesen Erfolg als Abschluß seiner Bonner Laufbahn und bat Ende 1836 um Entlassung aus preußischen Diensten. Doch der wirtschaftliche Existenzkampf setzte sich in dem anschließenden vierjährigen Aufenthalt in Innsbruck, wo er sich als praktizierender Arzt niedergelassen hatte, fort. Auch in München, wo er seit 1841 wohnte, wirkte er als praktizierender Arzt, nun jedoch zum ersten Mal mit großem Erfolg und finanzieller Sicherheit. Er fand dort Anschluß an den Freundeskreis um JUSTINUS KERNER und JOHANN NEPOMUK RINGSEIS. 1854 starb er nach längerer Krankheit in Egern am Tegernsee.

II. Werk

Von seiner Berliner Studienzeit her bei KARL CHRISTIAN WOLFART war ENNEMOSER durch die Konzeption des Tierischen Magnetismus beeindruckt und geprägt worden. WOLFART hatte in enger Zusammenarbeit mit FRANZ ANTON MESMER, 1814 eine systematische und von MESMER autorisierte Darstellung des tierischen Magnetismus gegeben (WOLFART, *Mesmerismus, Amsterdam 1814. Erläuterungen zum Mesmerismus, Berlin 1815*). Die Begründung des tierischen Magnetismus oder, wie er auch genannt wurde, Mesmerismus, in einer wissenschaftlichen Konzeption, war vom Anfang der Entdeckung und ersten Publikation durch MESMER an (1774) bis in die Zeit der deutschen Rezeption zu Beginn des 19. Jh. hinein umstritten. MESMER trat von Beginn an mit dem Anspruch auf, ein allgemeines Heilmittel entdeckt zu haben: ein magnetisches Fluidum, analog zum mineralischen Magnetismus vorgestellt, das direkt auf die Nerven wirkt und die „Muskelfieber“, das Triebwerk des Organismus sowie die Körpersäfte bewegt (HEINZ SCHOTT, *Franz Anton Mesmer, Stuttgart 1985, 241*). Krankheit wird danach durch die Stockung dieser Bewegung hervorgerufen, die einen Krampf bzw. auch eine Lähmung der „Muskelfieber“ bedeutet. Das Heilmittel, das die rhythmische Bewegung von „Muskelfieber“ und Körpersäften wiederherstellt, liegt in der Anwendung des von ihm entdeckten Prinzipes. Mit der Hilfe verschiedenster Techniken des Magnetisierens wird das „magnetische Fluidum“ vom Arzt auf den Patienten übertragen und erzeugt bei diesem eine Krise, die die gestörte Harmonie des Körpers wieder herstellen soll (HEINZ SCHOTT, *Mesmer, Die „Strahlen“ des Unbewußten, Freiburger Universitätsblätter, H. 93, 1986, 41*).

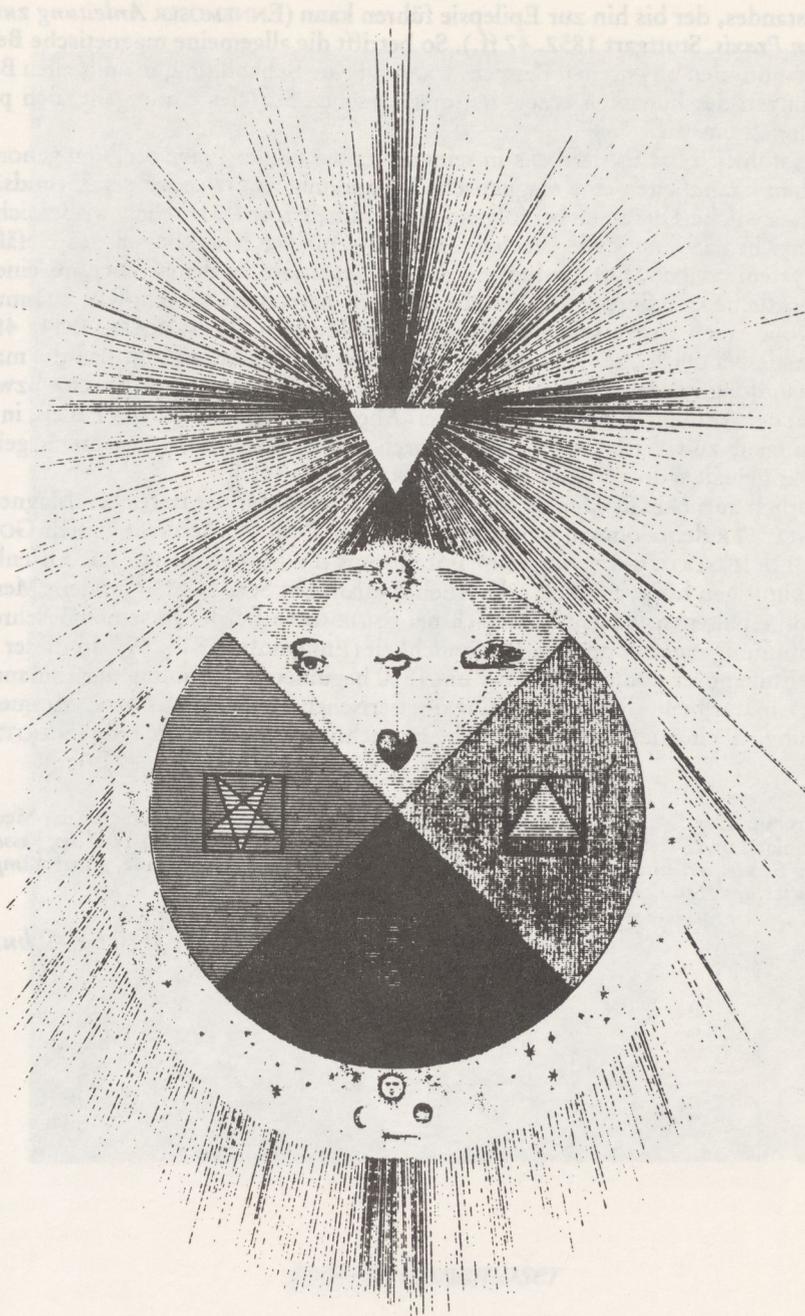
In der Entwicklung dieser Konzeption wurde, schließlich auch von MESMER selbst der Gedanke an eine stoffliche Basis dieses Wirkmechanismus aufgegeben, zwar nicht von MESMER selbst beschriebenen, jedoch auf ihn zurückzuführenden System (WOLFART, 1814, vgl. ENNEMOSER, *Geschichte des tierischen Magnetismus, Leipzig, 1844, 562*). Je-

doch verband er es mit einer naturphilosophischen Grundlegung, die in ihren wesentlichen Zügen der Naturphilosophie FRIEDRICH WILHELM SCHELLINGS entnommen ist. Die Entstehung der gesamten organischen Natur wird aus der Polarität von Kraft und Stoff, Licht und Schwere, dem positiven bzw. dem negativen Prinzip bzw. Lichtstoff und Erdstoff vorgestellt. Die SCHELLING'sche Deduktion des Materiebegriffes findet sich bei ENNEMOSER ebenso wie die systematische Dreigliederung der Natur in Reproduktion, Irritabilität und Sensibilität, denen die drei Organisationsstufen Pflanze, Tier und Mensch entsprechen. Auch die Wirkmechanismen dieser Organisationsstufen werden ganz in schellingianischer Terminologie als Magnetismus, Elektrizität und Chemismus bezeichnet. ENNEMOSER hat diese Konzeption der dynamischen Grundverhältnisse, wie sie der Natur zugrunde liegen, in einem Schema dargestellt (s. Abb.):

- Die Urpolarität von Stoff und Kraft, Materie und Bewegung manifestiert sich in den verschiedenen Lebensformen, die sich durch das Vorherrschen des einen oder anderen Prinzipes unterscheiden.
- Im Großen des Kosmos manifestieren sich vier Grundformen: Kometen, Planeten, Monde und Sonnen.
- In der Natur erscheinen die vier Hauptformen der anorganischen Mineralien sowie der organischen Formen, der Pflanzen, der Tiere und der Menschen. Das anorganische Reich der Mineralien, als das indifferente Reale oder auch irdisches Nachtleben bezeichnet enthält die vier Grundelemente der Natur, aus denen das höhere organische Leben entsteht: Licht, Luft, Wasser und Erdstoff. Die vier Hauptformen der Stoffe sind in diesem Bereich: Metalle, Erde, Säuren und Kristalle.
- Die Grundform des pflanzlichen Lebens ist das Fünfeck im Quadrat,
- dagegen diejenigen des tierischen Lebens das Dreieck im Quadrat, denn auf dieser Stufe verbinden sich die „Vierzahl der räumlichen elementaren Stoffwelt“ mit dem zeitlichen Bewegungsprinzip der Dreizahl.
- Schließlich ist der Mensch als „ein Hauch aus dem Munde Gottes“ und somit vor allem durch das Prinzip des Lichtes bzw. Kraftstoffes geprägt, „der höchste Gegensatz“ zu dem irdischen Nachtleben. Dieses Prinzip zeigt sich hauptsächlich in Ratio und Psyche (Kopf und Herz) sowie Sinn und Willen (Auge und Hand). Den Mittelpunkt des geistigen Lebens bildet das „Ich“, das Selbstbewußtsein, welches durch die Worte des Mundes in Erscheinung tritt.

Da er ganz in naturphilosophischer Tradition die Analogie von Mikrokosmos und Makrokosmos zugrunde legt, kann er dieses Schema der dynamischen Gesetze der Natur auch auf die menschliche Sinentätigkeit übertragen. In seiner Überlegung, zwischen Sinnen und Körperteilen eine polare Wechselbeziehung annehmen zu müssen, in seiner gesamten Beschreibung der Wechselbeziehungen zwischen dem Bereich des Physischen und Psychischen ist deutlich der Einfluß NASSES zu spüren. So entwickelt er, in Anlehnung an die programmatischen Äußerungen NASSES ein Konzept für die Naturgeschichte der Anthropologie, die – in Anlehnung an eine NASSE'sche Formulierung – die Anthropologie als eine Psycho-Physiologie beschreibt.

Der Platz des tierischen Magnetismus in diesem System ist derjenige eines Mittels, durch das die wesentlichen Eigenschaften eines Menschen in ihren ursprünglich physischen und psychischen Zuständen aufgedeckt werden können und auch zum Teil wiederhergestellt werden können. Die Polarität von Licht und Schwere, die die Dynamik des Organismus bestimmt, sieht er analog auch in der Polarität von Tag und Nacht bzw. Wachen und Schlafen. Diese beiden einander entgegengesetzten Grundzustände gelten sowohl für das Leben allgemein wie auch speziell für den tierischen Magnetismus. Hierbei schließt er sich der wichtigen Unterscheidung MESMERS an, der den magnetisch erzeugten Heilschlag von dem Somnambulismus trennt, einer krankhaften Form dieses



aus: J. Ennemoser, Der Geist des Menschen in der Natur, oder die Psychologie in Uebereinstimmung mit der Naturkunde, Stuttgart/Tübingen 1849

Schlafzustandes, der bis hin zur Epilepsie führen kann (ENNEMOSER *Anleitung zur Mesmerischen Praxis*, Stuttgart 1852, 47 ff.). So betrifft die allgemeine magnetische Behandlung zuerst nur den physischen Bereich, während eine Behandlung, die mit allen Begleiterscheinungen des künstlich erzeugten magnetischen Schlafes einhergeht, den psychischen Bereich betrifft.

Sehr ausführlich hat ENNEMOSER in seinen Werken zu der Frage Stellung genommen, bei welchen Krankheiten eine magnetische Behandlung anzuwenden sei. Grundsätzlich empfiehlt er solche Therapien bei folgenden Krankheitsformen: Fieber, wobei sich dabei seiner Ansicht nach mehr die Erscheinungen allgemeiner Krankheiten des Gefäß- und Nervensystems zeigen, Entzündungen, die im Gegensatz zu dem Fieber aus einem abnormen örtlichen, äußeren oder inneren Prozeß herrühren, Krämpfen, Lähmungen, Suchten und auch organischen örtlichen Mißbildungen (ENNEMOSER 1844, 489 ff.). Doch gerade bei der letzten Gruppe weist er ausdrücklich darauf hin, daß die magnetische Behandlung in vielen Fällen nur begleitend zum chirurgischen Einsatz bzw. zum Gebrauch der Arzneimittel anzuwenden sei. Aber er berichtet auch von Fällen, in denen Mißbildungen, zum Teil Geschwülste, durch den Magnetismus wesentlich gebessert oder sogar geheilt worden seien (ENNEMOSER 1844, 518 ff.).

Wesentlich zurückhaltender als andere deutsche Vertreter des tierischen Magnetismus war ENNEMOSER dem Somnambulismus gegenüber. Zum Teil schließt er sich GOTTHILF HEINRICH SCHUBERT an, der im Somnambulismus die Möglichkeiten zur Offenbarung einer zukünftigen höheren Welt sah: Auch die Ansicht SCHUBERTS von dem Menschen als einem gespaltenen Wesen findet sich bei ENNEMOSER wieder in seiner Beschreibung der Empfindung einer doppelten Persönlichkeit (Ennemoser 1844, 49). In dieser Beziehung ist Ennemoser in die in der Zeit um 1800 beginnende Strömung der romantischen Medizin einzuordnen, die die Wendung des tierischen Magnetismus bzw. Mesmerismus in Richtung auf eine tiefenpsychologische Betrachtungsweise entwickelte (SCHOTT 1986, 45 ff.).

J. Bremm, *Der Tiroler Josef Ennemoser*, Arbeiten zur Kenntnis der Geschichte der Medizin im Rheinland und Westfalen, H. 4, Jena 1930 (mit Bibl.). – B. Weber, *Das Thal der Passeier und seine Bewohner*, Innsbruck 1852, 239 ff. = Meran ²1902. – H. O. Kleine, *Ärzte kämpfen für Deutschland*, Stuttgart 1942.

Charlotte Triebel-Schubert